

Das Gesicht des Bettlers

An diesem Tag versammelt sich eine große Anzahl von Kindern und Eltern zum Martinsumzug. Der Schein der Laterne, das gemeinsame Unterwegs sein, sowie das gemeinsame Singen tragen zur besonderen Atmosphäre am Festtag des Heiligen Martin bei. Im Grunde genommen war es eine völlig unvernünftige Idee, mit der er die Herzen eroberte und im Heiligen-Kalender einen festen Platz einnahm. Mit dieser Geste der Mantelteilung am Stadttor Amiens war eigentlich niemand geholfen, weder Martin noch dem Bettler. Der Bettler fror etwas weniger, der Offizier etwas mehr. Doch mit seiner spontanen Geste hat Martin von Herzen gehandelt und - er hat mehr gegeben wie den halben Mantel. Endlich sieht den Bettler jemand, bleibt stehen und nimmt sich Zeit.

Es kommt zu einer Begegnung auf Augenhöhe. Endlich schaut mir jemand ins Gesicht, schaut nicht über mich hinweg und teilt mit mir mag sich der Bettler gedacht haben. Er wird mit seinen Bedürfnissen nach menschlicher Zuneigung und Austausch wahr-

genommen. Auge in Auge mit dem Bettler, der niemals eine Chance gehabt hätte, begriff Martin vielleicht zum ersten Mal, dass Teilen der Zugang zum Christsein ist. Mitunter kann es sogar riskant sein, denn mit einem halben Mantel zog er manchen Kameradenspott auf sich. Martin hat die Erfahrung gemacht, dass Gott nicht im Luxus und Herrlichkeit erfahrbar wird, sondern das Gesicht des Elends trägt.

Für den Heiligen Martin scheint die Begegnung mit dem bettelnden Bruder ein besonderes Erlebnis mit Folgen gewesen zu sein.

Der Begegnung ging ein langer Suchprozess voraus. Martin quittierte seinen Dienst der in nie richtig erfüllt hat, mit den Worten „Bis heute habe ich dir gedient erlaube mir, dass ich jetzt Gott diene“ soll er gesagt haben. Der Soldat Martin hat seine Berufung entdeckt, er scheint sein Lebensglück gefunden zu haben. Der Heilige Martin ist auch Patron der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die sich zum diakonischen und missionarischen Handeln des Heiligen Martin ver-

pflichtet fühlt. Zahlreiche Martinsumzüge sind von der Botschaft geprägt, dass man dem Gott der Christen im Nächsten begegnet und Teilen ein Wesensmerkmal dessen ist. Seine spontane Geste, die von Herzen kam, fasziniert mich heute noch. Die Haltung des Teilens ist alles andere als selbstverständlich. Je reicher jemand ist, desto schwieriger scheint das teilen zu sein. Ein Mantel ist leichter zu teilen als ein Vermögen und es gäbe vieles zu teilen. Fest steht: Wer teilt, gewinnt. Peter Maile, Diakon Betriebsseelsorger